

Wochenblatt

für

Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

No. 63.

Sonnabend, den 6. August

1864.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate etc., welche die gespaltene Corpus-Zeile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnik spätestens bis Montags und Donnerstags Abends 8 Uhr einzusenden. — Expeditionen sind: In Pulsnik beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Grahl und in Radeberg bei Herrn Kaufmann Friedrich Gärtner.

Zeitereignisse.

Dresden, 2. Aug. (Dr. J.) Gestern Nachmittags ist der Tractat über die Friedenspräliminarien auf Grund der Abtretung aller Rechte des Königs von Dänemark auf Holstein, Lauenburg und Schleswig unterzeichnet worden. Waffenstillstand bis Friedensschluß. Während dem bleibt Jütland von den Allirten besetzt; die Requisitionen werden eingestellt.

Löbau, 30. Juli. (D. J.) Als Anstifter des am 27. Mai d. J. hier stattgefundenen Schießhausbrandes war, wie seiner Zeit mitgetheilt, ein Knabe aus Bischofsdorf, Namens Haase, auf Grund seines Geständnisses gefänglich eingezogen worden. Dieses Geständniß hatte jedoch H. alsbald nach seiner Einlieferung widerrufen; dieser Widerruf fand auch durch die angestellten Erörterungen hinlängliche Erklärung und da neue Momente zur Ueberführung H's. nicht ermittelt werden konnten, so ist nunmehr von weiterem Verfahren gegen denselben abgesehen worden.

Auf dem Rapsfelde des Rittergutes Thumitz sind von glaubwürdigen Personen von zwei der größten Rapsstauden, die durch ihre zahlreichen Nebenzweige einen bedeutenden Umfang hatten, die Schoten gezählt worden. Die erste hatte nicht weniger als 1540, die zweite 900 Schoten. Beide Stauden waren von einer Stelle entnommen, die durch Auswinderung gelitten und wo der Raps sehr dünn stand. — In Schmölln wurden einzelne, aus einem Körnchen emporgesproßene Kornstauden gefunden, die 23—31 vollständig ausgebildete Halme mit eben solchen Aehren aufzuweisen hatten. Dies ist ein mehr als hundertfältiger Ertrag! Freilich nur Ausnahmen, aber doch immer ein Beweis dafür, daß man bei uns in der Regel zu viel Samen verschwendet.

Ueber den Ausbruch der Trichinenkrankheit in Dessau wird der „Magdeburgischen Zeitung“ aus Dessau vom 31. Juli geschrieben: „Die seit dem 26. v. M. regierungsseitig angeordneten amtlichen Erörterungen sind zwar zur Zeit noch nicht abgeschlossen, indessen steht schon jetzt das wirkliche Vorhandensein der Trichinenkrankheit bei einer größern Anzahl von Personen in hiesiger Stadt und Umgegend unzweifelhaft fest, und zwar höchst wahrscheinlich infolge des Genusses theils rohen, theils zu Brat- und Schwartenwürst verarbeiteten Fleisches von einem am 8. d. M. hier geschlachteten Schweine. Bis gestern (den 30. Juli) sind etwa 40 derartige Kranke in ärztlicher Behandlung und einer derselben ist gestorben, während mehrere noch in Lebensgefahr

schweben. Bei der gestern, am 30. Juli, vorgenommenen Section des Verstorbenen sind in den Muskeln desselben junge, un- eingekapselte und lebhaft sich bewegende Trichinen sehr zahlreich gefunden worden. Die Aussagen fast aller Kranken weisen übereinstimmend auf einen hiesigen Speckschlächter hin, von welchem sie das trichinenhaltige Fleisch entnommen haben. — In Straßfurth ist die Trichinenkrankheit noch bedeutender aufgetreten.

Königswartha 2. August. Heute Morgen gegen 3 Uhr hatte sich der Horizont nach einigen Tagen anhaltender Wärme ganz mit Gewittern umzogen, welche sich denn auch unter heftigem Sturm und Hagel von ansehnlichen Stücken entluden. In kurzer Zeit war viel Schaden an Feldfrüchten und Fenstern verursacht und sind außer unserem Orte vorzüglich die Dörfer Zeschau, Reschwitz, Uebigau, Neudorf bei Reschwitz und Neudorf bei Königswartha davon betroffen worden.

Wie in Karlsbad das Gerücht verbreitet ist, werden sowohl Oesterreich wie Preußen mit Recht fordern, daß bei dem jezigen Friedensschluß mit Dänemark in Schleswig der Ertrag irgend eines der Krone Dänemark früher zugehörenden Eigenthums dazu benützt werde, um die preussisch-österreichischen Invaliden für ihre Lebenszeit mit genügenden Pensionen zu versehen. Es liegen im Herzogthum Schleswig dänische Schlösser und andere Gebäude genug, so daß leicht aus dem Verkauf von einigen derselben eine hierfür hinreichende Summe gewonnen werden könnte. Ferner heißt es, daß der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen bei ihrer letzten Karlsbader Zusammenkunft mit einander verabredet hätten, zur bleibenden Erinnerung an die gemeinsamen rühmlichen Waffenthaten ihrer Truppen in Schleswig-Holstein eine gleiche Medaille für alle Offiziere und Soldaten ohne Unterschied des Ranges, welche an diesem Feldzuge Theil genommen haben, zu stiften. Die Medaille soll aus dem Metall erobeter dänischer Geschütze (mehr als 550 Stück) gegossen und mit einer passenden Inschrift versehen werden. Das Band, an dem solche getragen würde, soll in der Mitte einen schwarzen an der einen Seite aber einen weißen, an der andern Seite einen gelben Streifen haben, und so die vereinten österreichisch-preussischen Farben zeigen.

In die mannichfach unklaren und auch von einander abweichenden Telegramme über den in Wien abgeschlossenen Waffenstillstand mit Dänemark bringt die den Vorstehern der